

Liebe Freundinnen und Freunde des Medibüros,

das politische Klima steht für zunehmende Abschottung, Abschreckung, Repression und Rassismus. Nicht gerade gute Zeiten für Menschen ohne Papiere. Was es darum braucht, ist eine starke Zivilgesellschaft. Und das können wir sein.

Umso schöner, dass das Medibüro Kiel und seine Klient:innen im vergangenen Jahr gute Erfahrungen und Erfolge erlebt hat.

Wir gewannen neue Mitglieder mit viel Expertise unterschiedlicher Art. Unsere Sprechstunde fand fast jede Woche statt, und vielen konnte geholfen werden. Wir erlebten breite und neue Kooperation mit Arztpraxen,

Hebammen und Kliniken, konnten größere Aufgaben finanzieren, haben die Vorsorge und Impfungen für Kinder ausgebaut.

Auf Bürgerfesten, Ehrenamtsmesse und Beteiligung an Aktionstagen wie in der Alten Mu haben wir neue Kontakte geknüpft, unser Anliegen bekanntgemacht – kurz gesagt: unser Netzwerk ausgebaut.

Auch zur Landespolitik gab es diverse Kontakte, Stellungnahmen etc. Leider konnte bezüglich Clearingstelle und anonymisierter Krankenschein kein Fortschritt erreicht werden.

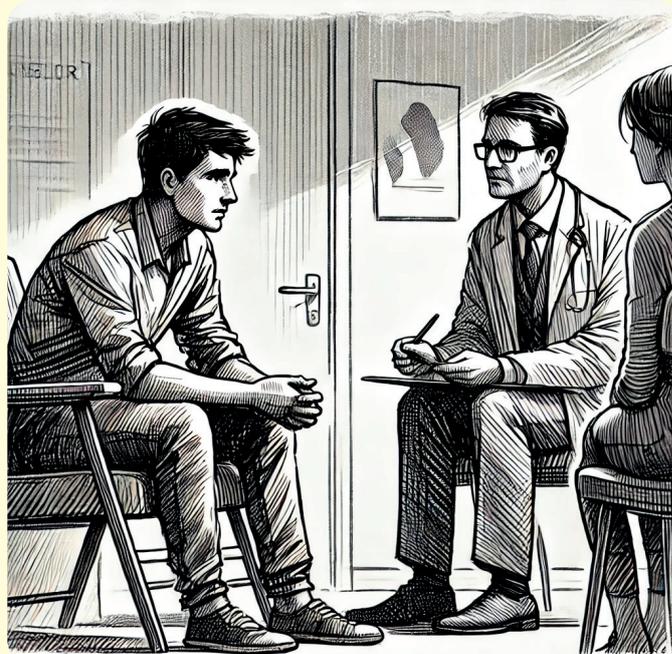
Sehr erfreut sind wir dagegen über Eure anhaltende Kooperation, Spenden, Zuspruch.

Vielen Dank!



Aus unserer Sprechstunde: (Endlich) Hilfe für die geflüchtete Seele

Es war im Herbst 2024, noch bevor das Ende des Terrors in Syrien absehbar war. Herr M. hatte uns auf die Mailbox gesprochen: Er wünschte Hilfe für seinen geflüchteten Cousin aus Syrien, der sicher Anrecht auf Asyl habe und medizinische Hilfe bräuchte. Wir bitten ihn, in unsere Sprechstunde zu kommen, mit seinem Cousin, damit wir eine Patientenakte anlegen können und vielleicht einen Weg zu medizinischer Hilfe finden. Herr M. kam allein und schilderte dem Sprechstundenteam in gutem Deutsch, dass der Cousin das Warten bei Behörden nicht aushalten könne. Auch sei er nicht in der Lage, in Aufnahmeeinrichtungen mit anderen, unbekanntem Menschen zusammen zu leben. Schon mehrfach sei er in solchen Situationen einfach abgehauen. Deshalb sei er seit 2015 noch in keinem geordneten Asylverfahren und habe auch keine Krankenkassenkarte. Er lebe dann in der Obdachlosigkeit. Der Cousin sei seit



über 20 Jahren psychisch krank. Früher habe er bei den Eltern gelebt. Aus Syrien sei die Großfamilie getrennt geflüchtet, lebe jetzt über mehrere Länder verteilt. Uns gelingt es, Kontakt zu einer Psychiaterin und Psychotherapeutin herzustellen, die für das Medibüro Patient:innen unentgeltlich behandelt. Sie lässt sich den Fall schildern und ist bereit Herrn M. und seinen Cousin in ihrer Praxis zu empfangen. Der Cousin kommt tatsächlich mit. Es gibt nach ausführlichem Gespräch eine Diagnose und Medikamente die helfen. Der erste Schritt ist gemacht. Ob sich sein Gesundheitszustand längerfristig stabilisiert, muss die Zeit zeigen.

Mich lässt dieser Fall ahnen: Es gibt viele Geflüchtete mit psychischen Erkrankungen. Manche waren schon in der Heimat krank. Die Flucht bedeutete Stress, es haben die medizinische Versorgung und die Medikamente gefehlt - die Erkrankung ist schlimmer geworden. Andere haben in der Heimat und auf der Flucht Traumatisierendes erlebt und sind in der Folge psychisch krank geworden. Viele bleiben mit ihrer Erkrankung unentdeckt. Sie alle brauchen geordnete medizinische Hilfe. Wir als Medibüro füllen ehrenamtlich die Lücke, wo wir können, aber es braucht eine langfristige politische Lösung. Psychisch erkrankte Geflüchtete bleiben - leider - ein Dauerthema.

Kurz vorgestellt: Das PhysioMobil for free!

Im vergangenen Jahr lud der gemeinnützige Verein „PhysioMobil for free e.V.“, der sich im Mai 2023 gegründet hat, zu einer Ausstellung in die Alte Mu. Die Ausstellung „Durch das System gefallen“ startete am 1.8.2024 mit einem Eröffnungsevent und drei Vorträgen. Die Themen: Die Lage von Menschen ohne Krankenversicherung in Deutschland, Gründe, die zu einem Leben ohne Krankenversicherung führen und welche Unterstützung Menschen ohne Krankenversicherung brauchen. In der Ausstellung kommen auch Menschen ohne Krankenversicherung zu Wort. In kurzen Portraits und Videosequenzen erzählen sie von ihrem Leben, wie es dazu kam, dass sie nicht mehr krankenversichert sind und was dies für Ihre gesundheitliche und sonstige Lebenslage bedeutet.

Das PhysioMobil for free ist ein weiteres Angebot in Kiel für u.A. Menschen ohne Krankenversicherung und verfügt über einen ausgebauten Rettungswagen, in dem Behandlungen stattfinden können. Neben der praktischen Versorgung adressiert der Verein Probleme in der Gesundheitsversorgung, in der Menschen auf Grund von

Armut, Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit, Schulden, Regelungen im Asylverfahren und fehlenden Papieren von einer physiotherapeutischen Behandlung ausgeschlossen sein können.



Der Verein setzt auf mobile und aufsuchende Arbeit, die schnell und ohne große Hürden erbracht werden kann. Die Information, wann das Mobil wo zu finden ist, soll über Aushänge an den Einsatzorten erfolgen.

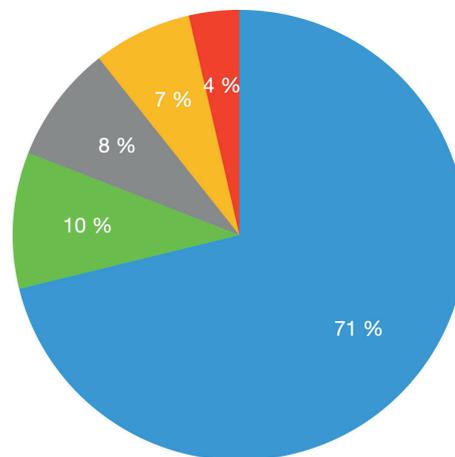
Wir hoffen, dass nach einer Reparatur des Rettungswagens die Arbeit des PhysioMobils for free in diesem Jahr weiter gehen kann und wir es Patient*innen aus unseren Sprechstunden dann auch ermöglichen können, physiotherapeutische Hilfe zu bekommen.

Damit wächst das ehrenamtliche Netz an wichtigen Hilfen für Menschen ohne Krankenversicherung in Kiel. Gleichzeitig fängt es Lücken in der Gesundheitsversorgung auf und zeigt deutlich, dass der Staat das Menschenrecht auf Gesundheit nicht vollumfänglich und für alle gleich umsetzt.

Weitere Informationen zum Physio Mobil finden Sie hier: www.physioforfree.de

WOFÜR WIR IHRE SPENDENGELDER VERWENDEN

- Untersuchungs- und Behandlungskosten
- Geburten
- Medikamente
- Medifond
- Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung usw.



Im Jahr 2024 hat das Medibüro insgesamt *10.098,69 Euro* an Spendengeldern ausgegeben.

UNTERSUCHUNGS- UND BEHANDLUNGSKOSTEN

Viele Ärzt*innen behandeln die Patient*innen, die wir überweisen, kostenlos. Trotzdem war der größte Anteil unserer Ausgaben Arztkosten mit *6.004,78 Euro*.

Zehn Mal waren aufwendige Untersuchungen (z.B. Magen- und Darmspiegelungen) und Apparatemedizin nötig. Dann stellen die größeren Arztpraxen meist Rechnungen zu einem vergünstigten Satz.

Wir haben einen Patienten zu einer dringenden Augen-OP anmelden müssen, um sein Augenlicht zu retten. Das hat *2.578,68 Euro* gekostet. Er kann jetzt wieder gut sehen.

GEBURTEN

Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Frauenklinik des UKSH. Für Geburtshilfe wurden *2500,00 Euro* ausgegeben. Davon wurden *1110,00 Euro* über Eigenanteile von Patientinnen finanziert.

MEDIKAMENTE

Wenn unsere Klient*innen auch zumeist kostenfrei untersucht werden, die verschriebenen Medikamente kosten Geld. Ärzt*innen können sie nicht einfach verschenken. So schicken wir die Patient*innen mit dem Rezept und einer Überweisung zu einer Apotheke im Kieler Zentrum. Von dort bekommen wir die Rechnung.

In diesem Jahr haben wir für 16 Rezepte insgesamt *1.194,40 Euro* ausgegeben. Dabei sind manchmal auch Rezepte für chronisch Erkrankte. Mehrfach haben wir auch die Impfstoffe bezahlt, mit denen die uns verbundenen Kinderärzt*innen Säuglinge und Kleinkinder impfen.

SONSTIGE KOSTEN

Für die Unterstützung des Medifonds, einem Netzwerk in dem wir mit anderen Medibüros und Medizinischen Flüchtlingshilfen Mitglied sind, wurden *1.000,00 Euro* ausgegeben. Für Öffentlichkeitsarbeit fielen *74,45 Euro* an. Außerdem entstanden weitere sonstige Kosten durch Verwaltung, Mitgliedsbeitrag Dachverband, Telefon, Bankgebühren etc. (*435,06 Euro*)

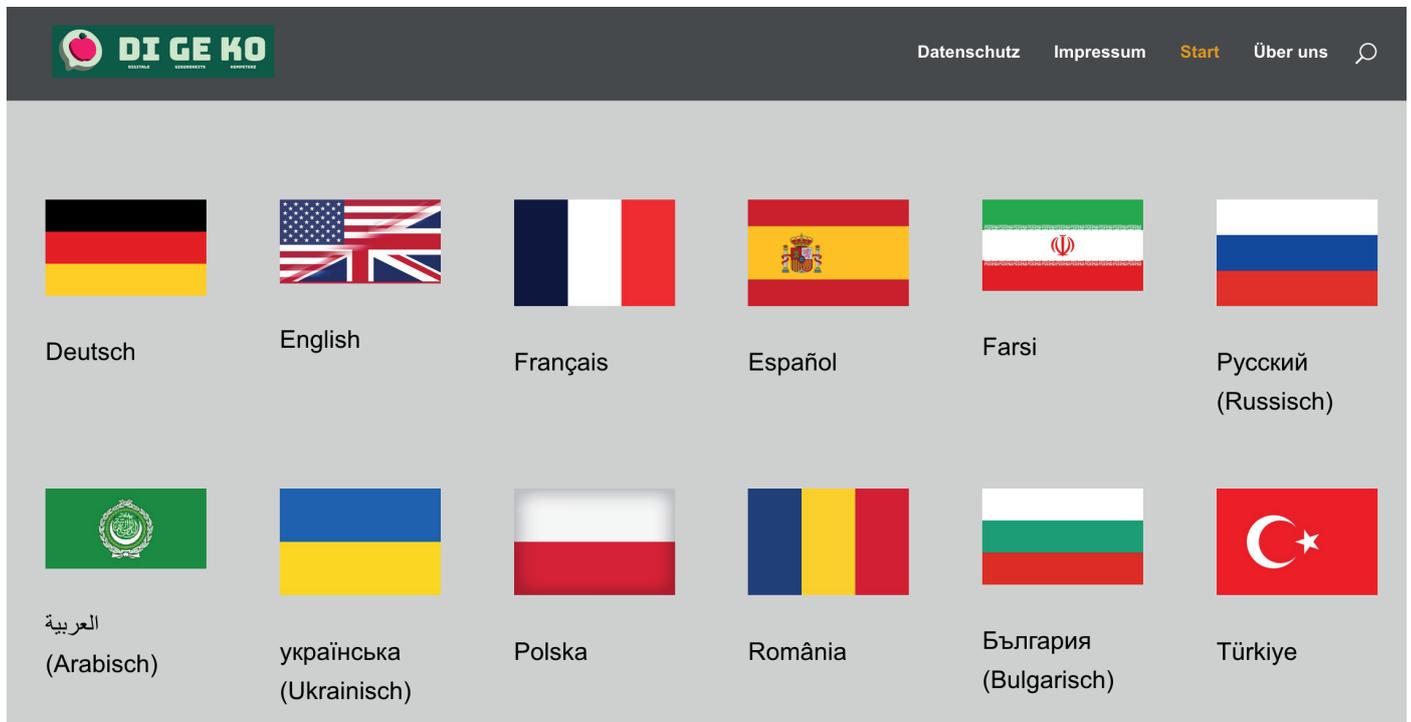
VIelen DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG! IHRE SPENDEN HELFEN MENSCHEN IN NOT!

Gesundheitskompetenz – auch mit geringer Literalität – Website im Aufbau

Menschen, die schlecht oder gar nicht lesen und schreiben können, fällt es schwerer, sich im Gesundheitswesen zurechtzufinden.

Doppelt schwer wiegt es, wenn Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache dazukommen.

Mit Unterstützung des Medibüros Kiel arbeitet das Netzwerk DiGeKo an der Website <https://www.digeko.net>, auf der auch fremdsprachige Texte verfügbar gemacht werden.



The screenshot shows the top navigation bar of the DiGeKo website. The logo 'DI GE KO' is on the left, and navigation links for 'Datenschutz', 'Impressum', 'Start', and 'Über uns' are on the right. Below the navigation bar, there is a grid of language selection options, each represented by a flag and a label:

					
Deutsch	English	Français	Español	Farsi	Русский (Russisch)
					
العربية (Arabisch)	українська (Ukrainisch)	Polska	România	България (Bulgarisch)	Türkiye

Zum Glück kein Krebs

In die Sprechstunde kommt ein bulgarischer Mann. Er wird begleitet von einem Kollegen, der gut dolmetscht.

Wir erfahren: Er habe im letzten Jahr 20-30 Kilo abgenommen, habe oft Durchfälle, Oberbauchschmerzen. Auch quäle ihn seit einem Monat eine eitrige Wunde am Bein.

Entsprechend abgemagert und schwer krank sieht er aus. Er habe seit Jahren auf dem Bau gearbeitet. Als er vor einem Jahr immer schlapper wurde, sei ihm gekündigt worden und er habe die Krankenkasse verloren.

Wir befürchten eine ernste Krebserkrankung und überweisen zu einem hausärztlichen Inter-

nisten. Dieser stellt – erfreulicherweise – „nur“ einen Diabetes fest und erfährt in der Anamnese, dass der Patient auch früher deswegen behandelt wurde. Er hatte die Tabletten weggelassen, als er die Krankenkasse verlor.

Wir sind dann sehr dankbar, in einer Klinik einen chirurgischen Termin zur Behandlung der diabetischen Gangrän am Fuß zu bekommen. Der Hausarzt wird die weitere Behandlung übernehmen und hofft, ohne Insulin den Diabetes einstellen zu können.

Wir übernehmen für 6 Monate aus unseren Spendengeldern die Medikamenten- und Verbandskosten. In der Zeit muss der Kranke wieder Arbeit finden und oder mit der Krankenkasse klären, wie es für ihn weitergeht.

Besuch bei Hempels

Im November besuchten wir Redaktion und Vertrieb von HEMPELS e.V. in der Schaßstraße.

Auf dem Weg in den zweiten Stock machten wir einen Zwischenhalt, um beim „Tagestreff und Kontaktladen der Stadtmission“ zwei Kartons übergebliebene Medikamente abzugeben. Dazu später mehr.

Im Gespräch mit Catharina – und später Alex – lernten wir, dass es HEMPELS schon 30 Jahre gibt. Wir waren beeindruckt!

Weil die Aufgaben, neben der Zeitschrift und ihrem Vertrieb, wie Sozialberatung, Trinkraum usw. die personellen und finanziellen

Kapazitäten von HEMPELS irgendwann überstiegen, wurden die geförderten Angebote im Dezember 2020 in eine gemeinnützige GmbH, den „Kieler Anker“, ausgegliedert, so dass man sich jetzt auf das soziale Straßenmagazin, dessen Verkäufer und deren Betreuung konzentriert. Gesellschafter des „Kieler Ankers“ sind die Diakonie Altholstein und HEMPELS.

Die Kieler Stadtmission betreibt den Tagesstreff und Kontaktladen. Dort wird Essen ausgegeben, sich getroffen, für Ämtergänge beraten und einmal die Woche auch medizinisch geholfen.

Einmal pro Woche macht auch das „Zahnmobil“ in der Schaßstraße Halt, um Menschen ohne Krankenversicherung bei Zahnproblemen zu helfen. Das Angebot wird sehr gut angenommen.

Interessant und neu für uns war, dass der Anteil der „klassischen“ deutschen Wohnungslosen unter den Verkäufer:innen immer kleiner wird, dafür nimmt der Anteil von osteuropäischen Mitbürgern, vor allem aus Rumänien und Polen, kontinuierlich zu. Diese sind häufig in Deutschland nicht krankenversichert, reisen bei

Erkrankung oft nach Hause, um sich dort behandeln zu lassen.

Wir vereinbarten, dass wir mit Hilfe eines Handzettels für die HEMPELS-Verkäufer:innen das Angebot des Medibüros besser bekannt machen werden. Der soll dreisprachig sein: Deutsch, Rumänisch, Polnisch.

Umgekehrt soll im Medibüro und ggfs. bei der ZBBS die Möglichkeit bekannt gemacht werden, die HEMPELS-Zeitung zu verkaufen. Ein Mindestmaß an deutschen Sprachkenntnissen ist dafür Voraussetzung, um die „Einstellungsgespräche“ führen zu können.

Medikamente werden im Tagesstreff und Kontaktladen gern als Spende angenommen. Auf die sichere Verwahrung von Betäubungsmitteln wird geachtet. Unter Telefon 2 6 04 46 30 können die Medikamente angekündigt und Mittwochs abgegeben werden.

Das war ein sehr freundliches Treffen von HEMPELS und Medibüro, dem wir sicher weitere folgen lassen werden.



Nachtrag März 2025:
Hempels besuchte uns im ZBBS für einen Artikel. Hier das Hempels-Foto mit unseren Mitgliedern Elske und Thomas.

Unterstützung – finanziell wie praktisch

Unsere praktische Arbeit wird durch Spenden ermöglicht. Ob kleine oder große, regelmäßige oder einmalige Beträge – alle Spenden helfen uns weiter. Sie finanzieren nicht vermeidbare Kosten, die durch medizinische Behandlungen entstehen. Für eine Spendenbescheinigung geben Sie bitte Ihre Adresse auf der Überweisung an.

Unser Spendenkonto lautet:
Medibüro Kiel e.V.
IBAN: DE41 5206 0410 0006 4464 69
BIC: GENODEF 1 EK 1

Wer sich in die direkte Arbeit des Medibüro Kiel einbringen möchte, kann gern beim nächsten Plenum vorbeischauchen. Dieses findet immer 14-tägig in der ZBBS, Sophienblatt 64a, 24114 Kiel, statt. Um vorherige Anmeldung unter info@medibuero-kiel.de wird gebeten.

Arztpraxen oder anderweitige medizinische Einrichtungen, die uns unterstützen möchten, sind ebenfalls herzlich willkommen. Schreiben Sie uns auch in dem Fall eine E-Mail an oben genannte Adresse.



Wussten Sie schon, ...



dass hier Kinder geboren werden, die keine Geburtsurkunde haben, weil ihre Eltern hier „ohne Papiere“ leben?



Das Wichtigste zum Schluss!

Was wäre die Arbeit des Medibüros wert ohne Ihren Einsatz als engagierte Praxisteam, Apothekenmitarbeiter:innen, Laborant:innen und Spender:innen?

Wir möchten uns bei allen Unterstützer:innen, die einen entscheidenden Teil unserer Arbeit erst möglich machen, recht herzlich bedanken:

Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Mitarbeit!

Interesse diesen Newsletter zukünftig per E-Mail zu erhalten?

Dann senden Sie uns diesen Abschnitt mit Ihrer Unterschrift per Post an:

Medibüro Kiel, ZBBS, Sophienblatt 64a, 24114 Kiel

Name: _____

E-Mail-Adresse: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Oder tragen Sie sich ein bei:
<https://www.medibuero-kiel.de/newsletter/>

Datenschutzhinweis: Ihre persönlichen Daten (Name und Emailadresse) werden ausschließlich zum Versenden unseres Newsletters genutzt: Mit Ihrer Unterschrift stimmen Sie dieser Nutzung zu. Die Zustimmung kann jederzeit von Ihnen widerrufen werden. Weitere Details zur Nutzung Ihrer Daten werden bei Anmeldung ausgegeben.